

II- 2069 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates

XIII. Gesetzgebungsperiode

DER BUNDESMINISTER
FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Wien, am 18. Jänner 1973

Z1.010.357-Parl./72

973 /A.B.
zu 976 /J.
am 22. Jan. 1973

An die

Kanzlei des Präsidenten
des Nationalrates

Parlament
1010 Wien

Die schriftliche parlamentarische Anfrage
Nr.976/J-NR/72, die die Abgeordneten Dr.Leitner und
Genossen am 24.November 1972 an mich richteten, beehre ich
mich wie folgt zu beantworten:

ad 1) Mit folgenden Staaten hat Österreich
rechtsgültige Kulturabkommen: Großbritannien, Frankreich,
Belgien, Italien, UdSSR, Luxemburg und Rumänien.
Die Kulturabkommen mit Polen, Jugoslawien, Arabische Republik,
Ägypten, Norwegen und Bulgarien sind paraphiert bzw. unter-
zeichnet, jedoch noch nicht ratifiziert.
Mit Frankreich, Bulgarien und Ungarn hat Österreich Ab-
kommen über die wissenschaftlich - technische Zusammenarbeit.
Darüber hinaus gibt es ein Regierungsabkommen über die Grund-
sätze der geologischen Zusammenarbeit zwischen Österreich
und der CSSR vom 23.Jänner 1960.
Es bestehen mit einer Anzahl von Staaten, mit welchen kein
Kulturabkommen abgeschlossen wurde, Vereinbarungen über den
Austausch von Hochschulstudierenden und Akademikern (CSSR,
Dänemark, Finnland, Irland, Japan, Kolumbien, Schweden,
Schweiz, Südafrika, Ungarn, Türkei). Das Austauschprogramm
zwischen Österreich und den Vereinigten Staaten von Amerika
erfolgt auf Grund des Abkommens zwischen der österreichischen
Bundesregierung und der Regierung der Vereinigten Staaten
von Amerika vom 26. Juni 1963, BGBl.Nr.213/63.

Mit der Abwicklung des letztgenannten Abkommens ist die Österreichisch-Amerikanische Erziehungskommission betraut. Die Frage bezieht sich nicht auf die Abkommen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie der Geologischen Bundesanstalt und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. Diese Institutionen haben mit Partnerorganisationen im Ausland eine Reihe von Abkommen über wissenschaftliche Zusammenarbeit geschlossen. Auch zwischen österreichischen Hochschulen und ausländischen Hochschulen gibt es Partnerschaftsabkommen, darüber hinaus gibt es Abkommen zwischen einzelnen Hochschulinstituten und Einzelforschern. Auf diesen Umstand muß der Vollständigkeit halber hingewiesen werden.

ad 2)

a) Organisatorische Verpflichtungen:

Die Vorbereitung und Durchführung der Kulturabkommen und der Abkommen über technisch-wissenschaftliche Zusammenarbeit obliegt der Gruppe für kulturelle Auslandsangelegenheiten des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.

b) Personelle Verpflichtungen:

Mit der Abwicklung der Kulturabkommen und Abkommen über technisch-wissenschaftliche Zusammenarbeit sind neben den Bediensteten in den zuständigen Abteilungen der Gruppe für kulturelle Auslandsangelegenheiten auch noch je ein Referent bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und beim Österreichischen Auslandsstudentendienst, dem die Betreuung der Gäste aus dem Ausland obliegt, beschäftigt.

Darüber hinaus fungieren die Rektorate der wissenschaftlichen Hochschulen als Vermittlungsstellen für die Abwicklung der einzelnen Austauschaktionen und es sind dort ebenfalls Beamte neben ihren sonstigen Tätigkeiten mit der Auskunftserteilung und büromäßigen Abwicklung aller Austauschaktionen betraut.

- 2 -

Weiters wird Personen, soweit sie sich in einem Beschäftigungsverhältnis zum Bund befinden für die Auslandsaufenthalte der erforderliche Sonderurlaub gewährt bzw. werden Reisekostenzuschüsse und fallweise Dienstreisen genehmigt.

c) Finanzielle Verpflichtungen:

Im Budget 1973 stehen bei Kapitel 1/14 108 "Aufwandskredite" für die Erfüllung der Abkommen im Bereich des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung insgesamt 4,327.000.-- S zur Verfügung (1972 - 4,982.000.-- S)

ad 3) In allen Kulturabkommen wird der Austausch von Hochschulprofessoren, Hochschulstudierenden und Akademikern behandelt. In einigen Abkommen gibt es auch Bestimmungen über die Gleichwertigkeit der akademischen Grade und über die direkte Zusammenarbeit von wissenschaftlichen Einrichtungen. Manche Abkommen sehen auch die Möglichkeit der Entsendung von österreichischen Lektoren an ausländische Hochschulen und von ausländischen Lektoren nach Österreich vor.

Das Ziel aller Kulturabkommen ist die Verstärkung der wissenschaftlichen-technischen und kulturellen Zusammenarbeit. Die technisch-wissenschaftlichen Abkommen ergänzen die in den Kulturabkommen eröffneten Möglichkeiten der Zusammenarbeit für den naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Es ist der Austausch von wissenschaftlichem und technischem Dokumentationsmaterial, die Durchführung von Studienreisen und Konsultationen von Wissenschaftlern zum Zwecke des Erfahrungsaustausches, die Veranstaltung von wissenschaftlichen und technischen Lehrkursen, Konferenzen und Kolloquien, die Veranstaltung von wissenschaftlichen und technischen Ausstellungen ua.vorgesehen.

ad 4) Im Rahmen des österreichisch-französischen Kulturabkommens und des wissenschaftlich-technischen Abkommens

zwischen Österreich und Frankreich wurde im Jahre 1971 je ein Forschungsprojekt auf den Gebieten der Medizin und Metallurgie in Vorschlag gebracht.

Bei dem medizinischen Forschungsprojekt "Internationale Kooperationsforschung - kontinuierliche Leukozytentrennung" wurde die Zusammenarbeit zwischen dem Ludwig-Boltzmann-Institut für Leukämieforschung und Hämatologie sowie den französischen Instituten von Professor Mathé und Professor Bernard in die Wege geleitet.

Die gemeinsamen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Metallurgie "Internationale Kooperationsforschung - Studium des Überganges metallischer Werkstoffe vom festen in den flüssigen Zustand" werden zwischen der Österreichischen Studiengesellschaft für Atomenergie Ges.m.b.H. (ÖSGAE) und Herrn Professor Bonnier (Institut für metallurgische Thermodynamik und physikalische Chemie) in Angriff genommen.

Anlässlich eines Besuches der Frau Bundesminister Dr. Hertha Firnberg im Jahre 1971 in der Schweiz, wurde ein bilaterales Forschungsvorhaben auf dem Gebiet des Aluminiums und dessen Legierungen: "Dynamische Korrosionsuntersuchungen an Aluminium und anderen Werkstoffen" initiiert. Zur Durchführung dieses Vorhabens wurden entsprechende Kooperationsverträge zwischen den Vereinigten Metallwerken Ranshofen-Berndorf AG und der ÖSGAE einerseits, sowie der Schweizerischen Aluminium AG (Alusuisse) abgeschlossen. Der bisherige Verlauf der gemeinsamen Forschungsarbeit ist sehr erfolgversprechend.

In Durchführung des Abkommens zwischen der Republik Österreich und der Volksrepublik Bulgarien über die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit fand im Juni 1972 die 1. Tagung der österreichisch-bulgarischen Gemischten Kommission für Wissenschaft und Technik statt. Bei dieser Tagung wurden seitens des ho. Ressorts eine Reihe von wissenschaftlich-technischen Forschungsthemen vorgeschlagen, die vorteilhaft in Zusammenarbeit zwischen österreichischen und bulgarischen Forschungsinstitutionen bzw. Hochschulinstituten durchgeführt werden könnten.

- 3 -

Die beiden Delegationen erarbeiteten ein Arbeitsprogramm für 1972/73. Weiters muß der jährlich durchgeführte Hochschulprofessorenaustausch, der Hochschulassistentenaustausch, der Austausch von Studenten und jungen Akademikern erwähnt werden. Diese Austauschaktionen werden auf Grund der verschiedenen bilateralen Verträge und Vereinbarungen durchgeführt. Sie sind oft die Basis für eine weitere enge Forschungszusammenarbeit zwischen österreichischen Instituten und wissenschaftlichen Einrichtungen im Ausland. Eine vollständige Übersicht über alle Projekte liegt im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung nicht vor. Auch die Entsendung österreichischer Lektoren der deutschen Sprache und österreichischer Literatur an ausländischen Hochschulen muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Die österreichischen Lektoren haben während der Zeit ihres Auslandsaufenthaltes Gelegenheit zu wissenschaftlicher Arbeit und die ausländischen Lektoren in Österreich tragen wesentlich zur Bereicherung des Hochschulunterrichtes und der wissenschaftlichen Forschung im Bereich der philologischen Institute bei.

ad 5)

Europäische Gemeinschaft

Auf multinationaler Ebene wurde die von der Europäischen Gemeinschaft initiierte wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit von 19 europäischen Staaten erfolgreich weitergeführt. Die drei Vereinbarungen betreffend zwei Forschungsprojekte über Werkstoffprobleme:

Vereinbarung zur Durchführung einer europäischen konzentrierten Aktion auf dem Gebiet der Metallurgie zum Thema "Werkstoffe für Gasturbinen"

Vereinbarung zur Durchführung einer europäischen konzentrierten Aktion auf dem Gebiet der Metallurgie zum Thema "Werkstoffe für Meerwasserentsalzungsanlagen"

und ein Projekt über Luftverunreinigungen:

Vereinbarung zur Durchführung einer europäischen Aktion auf dem Gebiet des Umweltschutzes zum Thema "Forschungsarbeiten über das physikalisch-chemische Verhalten von Schwefeldioxyd in der Atmosphäre", die anlässlich der Konferenz der europäischen Minister für Wissenschaft und Forschung am 22./23. November 1971 von der Frau Bundesminister unterzeichnet wurden, sind nach Durchführung der nationalen Ratifikationsverfahren Mitte dieses Jahres in Kraft getreten. Mit dem Beginn der konzertierten Forschungsarbeiten ist in Kürze zu rechnen. Die gegenständlichen Vereinbarungen wurden in den BGBl.Nr.407/72, 462/72 und 463/72 verlautbart.

Österreich nimmt ebenfalls an den Forschungsarbeiten der Europäischen Gemeinschaft über "Untersuchung der Ausbreitungsverhältnisse elektromagnetischer Wellen im Frequenzbereich oberhalb 10 GHz" teil.

Im Rahmen dieser wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit mit der Europäischen Gemeinschaft wurde weiters die Ausarbeitung eines Übereinkommens zur Schaffung eines Europäischen Zentrums für mittelfristige Wettervorhersage (EZMW) soweit vorangetrieben, daß mit dessen Unterzeichnung zu Beginn des Jahres 1973 zu rechnen ist.

An diesem EZMW werden voraussichtlich 18 europäische Staaten beteiligt sein und durch die Erarbeitung und Durchführung von 4 bis 10-tägigen Wetterprognosen sind wesentliche Vorteile für die Wirtschaft vor allem für die Landwirtschaft zu erwarten.

Europäische Konferenz für Molekularbiologie

Diese internationale gouvernementale Organisation (der Beitritt Österreichs erfolgte am 18. März 1970 (BGBl.Nr.273/1970 für Österreich in Kraft getreten am 8. April 1970) hat die Förderung der europäischen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Molekularbiologie zum Ziele und vergibt Ausbildungs-, Lehr-, und Forschungsstipendien und unterstützt nationale Institute bei der Veranstaltung von Lehrkursen und Arbeitstagungen. Ferner soll die Entwicklung dieses Wissenschaftszweiges auf

- 4 -

nationaler Ebene durch Bereitstellung von Gastprofessoren gefördert werden. Das seit Jahren diskutierte Sonderprojekt eines europäischen Zentrallaboratoriums in Heidelberg mit angeschlossenen auswärtigen Forschungsstätten in Hamburg und Grenoble wurde im Juni 1972 von der Konferenz beschlossen; die Unterzeichnung des Übereinkommens zur Gründung dieses Laboratoriums wird im Frühjahr 1973 erfolgen. An diesem Projekt werden sich 10 europäische Staaten - darunter auch Österreich - beteiligen. Da sich das Laboratorium vor allem auf Forschungsprojekte konzentrieren wird, welche sich auf nationaler Ebene auf Grund personeller und finanzieller Erfordernisse nicht durchführen lassen, wird dieses Labor für das Institut für Molekularbiologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie in Betracht kommende Hochschulinstitute ausgezeichnete Forschungs- und Kooperationsmöglichkeiten eröffnen.

Man and the Biosphere

Österreich ist an dem Forschungsvorhaben der UNESCO "Man and the Biosphere" beteiligt, welches die vom Menschen geschaffene, zivilisatorische Umwelt mit allen sozialen Aspekten umfassen wird.

Zur Programmgestaltung und -durchführung wurde unter dem Vorsitz der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ein Nationalkomitee errichtet. Auf Grund der nationalen Besonderheiten Österreichs wurden als österreichische Programmschwerpunkte für die internationale Zusammenarbeit im Rahmen des MAB-Programmes Limnologie und Binnengewässerforschung und Hochgebirgsökologie ausgewählt.

Sozialwissenschaftliche Forschung der OECD

Anlässlich der 4. Wissenschaftsministerkonferenz der OECD in Paris am 13. Oktober 1971 wurde von der Frau Bundesminister der Vorschlag unterbreitet, im Rahmen der OECD die sozialwissenschaftliche Forschung zu intensivieren. Der österreichische Vorschlag, ein multilaterales sozialwissenschaftliches Forschungsprogramm zu erstellen, wurde von den Vertretern

der USA, Australiens, der Niederlande, der Schweiz, Italiens und Frankreichs unterstützt und von der Wissenschaftsministerkonferenz gutgeheißen.

Im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung wurde daraufhin ein Projektteam "Sozialwissenschaftliche Forschung" installiert, das die sozialwissenschaftlichen Forschungsprioritäten nach Maßgabe der gesellschaftlichen Bedürfnisse in Österreich untersucht und vorbereitende Arbeiten für die Formulierung des sozialwissenschaftlichen Forschungsprogramms durchführt. Auf Grund einer Empfehlung des Projektteams hat das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung eine Studie für eine empirische Untersuchung und Analyse der Situation der Sozialwissenschaften öffentlich ausgeschrieben und an das Institut für Höhere Studien und wissenschaftliche Forschung vergeben.

Internationales Institut für Führungsaufgaben in der Technik

Österreich ist Mitglied des auf Grund einer Initiative der OECD am 6. Oktober 1971 gegründeten Internationalen Institutes für Führungsaufgaben in der Technik in Mailand.

Das Institut befaßt sich mit den Führungsaufgaben der technischen Entwicklung besonders auch dort, wo das Interesse und die Verantwortung der Industrie und der Regierungen sich berühren.

Im April 1972 veranstaltete das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung das Symposium "Führungsaufgaben in der Technik", in dessen Rahmen durch den Generaldirektor des Institutes, Dr. Jürgen Seetzen, und dessen Mitarbeitern, bedeutenden, mit Problemen des Forschungsmanagements befaßten Vertretern der österreichischen Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung, die Aufgaben und Ziele des Institutes dargestellt wurden.

CERN

Österreich trat am 29. Oktober 1959 der Europäischen Kernforschungsorganisation CERN bei. Das Übereinkommen zur Errichtung einer Europäischen Organisation für Kernforschung

- 5 -

vom 1. Juli 1953 wurde im Bundesgesetzblatt Nr. 41/1960 kundgemacht. Als die im Jahre 1964 begonnenen Bestrebungen zur Verwirklichung eines Protonensynchrotrons mit einer Leistung von 300 GeV in ein entscheidendes Stadium traten, war eine Änderung des Übereinkommens vom 1. Juli 1953 notwendig. Die geänderte Fassung des Übereinkommens samt Finanzprotokoll wurde im Bundesgesetzblatt Nr. 176/1971 kundgemacht. Ziel der Organisation ist die Zusammenarbeit europäischer Staaten auf dem Gebiete der rein wissenschaftlichen und grundlegenden Kernforschung sowie der hiemit wesentlich zusammenhängenden Forschung. Hierzu gehören der Bau und der Betrieb eines oder mehrerer internationaler Laboratorien für Forschungen über Teilchen hoher Energie einschließlich der kosmischen Strahlen sowie die Organisierung und Förderung der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Kernforschung und zwar auch außerhalb der Laboratorien. Für Experimentierzwecke stehen derzeit zwei Beschleuniger, ein Synchrozyklotron für Energien von 600 Millionen Elektronenvolt und ein Protonen-Synchrotron für Energien über zehn Giga-Elektronenvolt zur Verfügung. Die vom letzteren Beschleuniger gespeisten, sich kreuzenden Speicherringe wurden bereits in Betrieb genommen. In Bau befindet sich derzeit der Groß-Beschleuniger, der nach Abschluß der zweiten Ausbaustufe und der Verwendung konventioneller Magneten 300 GeV und bei Verwendung supraleitender Magneten rund 500 GeV erreichen kann. All diese Anlagen haben die Aufgabe, hochenergetische Teilchen herzustellen, derzeit sind mehr als 100 bekannt und registriert, mit denen experimentiert wird.

Charakteristisch für die Experimente im CERN ist es, daß diese Experimente nicht allein durch seine Wissenschaftler durchgeführt, sondern daß diese Experimente in Kooperation mit externen Gruppen vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet werden.

Wichtigste innerösterreichische Kontaktstelle zum CERN ist das Institut für Hochenergiephysik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, das bereits mehrere Experimente mit anderen ausländischen Gruppen und CERN-Wissenschaftlern durchgeführt hat.

Internationales Biologisches Programm

Die Beteiligung Österreichs am Internationalen Biologischen Programm beruht auf einem Beschluß des Ministerrates vom 6. Juli 1965 (Punkt 25 des Beschlußprotokolls 53). Ziel des Projektes, das vom International Council of Scientific Unions (ICSU) ausgeht, ist es, in einer erdumspannenden wissenschaftlichen Zusammenarbeit allgemein interessierende biologische Fragen exakt vergleichbar und gleichzeitig zu untersuchen. Die einzelnen Untersuchungen werden auf nationaler Ebene unter der Aufsicht eines Nationalkomitees durchgeführt, das auch als Verbindungsstelle zum ICSU fungiert. Das österreichische Nationalkomitee wurde bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften konstituiert.

Internationales Geodynamisches Projekt

Die Beteiligung Österreichs am Internationalen Geodynamischen Projekt beruht auf einem Beschluß des Ministerrates vom 15. Juni 1971 (Punkt 31 des Beschlußprotokolls Nr. 57). Auch hier geht die Initiative vom ICSU aus. Für die internationale Organisation und Koordination dieses Projektes wurde eine Kommission für Geodynamik geschaffen. Aufgabe des Projekts ist das Studium und die Erfassung von Bewegung und Struktur in der Erdoberflächenschichte und in den oberen Teilen des Erdinneren, die Erforschung der Bewegung der lithosphärischen Blöcke der äußeren Erdhülle relativ zueinander sowie die Bewegung unter diesen Blöcken. Die Arbeiten, die von jedem Staat auf nationaler Basis durchgeführt werden, werden durch ein bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften konstituiertes Nationalkomitee koordiniert.

- 6 -

Internationale Hydrologische Dekade (1965 - 1974)

Dieses Forschungsprojekt wird federführend vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft betreut und es soll daher hier im einzelnen nicht näher eingegangen werden. Es beteiligen sich auch eine Reihe von Hochschulinstitutionen an der Verwirklichung. Im folgenden soll noch auf zwei im Planungsstadium befindliche internationale Großprojekte verwiesen werden.

UNISIST

Bei diesem Projekt der Unesco handelt es sich um die Entwicklung eines weltweiten Informationssystems für die Bedürfnisse von Wissenschaft und Forschung. Das Projekt wurde über Anregung und in enger Zusammenarbeit mit ICSU (dem internationalen Rat der wissenschaftlichen Verbände) im Jahre 1968 vorerst nur auf Expertenbasis in Angriff genommen. Nach Vorliegen einer Feasibility-study zu Beginn des Jahres 1971, die allen Mitgliedsländern auf Regierungsebene vorgelegt wurde, berief die Unesco für Oktober 1972 eine intergouvernementale Konferenz betreffend der Verwirklichung von UNISIST ein. Die Stellungnahmen Österreichs und Vorschläge für die Zusammensetzung der österreichischen Regierungsdelegation wurde von einem Projektteam unter Federführung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung erarbeitet. Die österreichische Regierungsdelegation schloß sich bei besagter intergouvernementaler Konferenz der Ansicht der überwiegenden Mehrheit der Vertreter der Teilnehmerländer an und stimmte im Grundsatz dafür, daß die 13. Generalkonferenz der Unesco dem vorliegenden Projekt die Durchführungsgenehmigung geben möge.

Nach Klärung der innerösterreichischen Kompetenzen für UNISIST, die nunmehr eindeutig in die Zuständigkeit des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung fallen, wurde

seitens der Frau Bundesminister ein österreichisches UNISIST-Projektteam eingesetzt mit der Aufgabe

1. Vorbereitung der österreichischen Stellungnahme zu UNISIST bei der 13. Generalkonferenz der Unesco, Oktober - November 1972 in Paris und
2. Entwicklung von Vorschlägen für die im Rahmen des UNISIST geförderte Leitstelle für UNISIST. Das Projektteam wird noch im Laufe des Monats Jänner seine Arbeiten abschließen und entsprechende Vorschläge zu Punkt 2 vorlegen, nach dem zu Punkt 1 die vorgeschlagenen Arbeiten die Zustimmung der Frau Bundesminister gefunden haben und Österreich auf der 13. Generalkonferenz der Unesco dafür eingetreten ist, daß Unesco nunmehr in ihrem Budget entsprechende Mittel für die Verwirklichung von UNISIST aufbringen möge und die von der intergovernmentalen Konferenz vorgeschlagene Organisation für UNISIST billigen möge.

EUDISED

Hiebei handelt es sich um das in Planung befindliche europäische Informationssystem für Bildungswissenschaften des Europarates.

Bereits im Jahre 1967 wurde seitens des Europarates in einem Expertenkomitee der Gedanke aufgegriffen, für die laufenden Bedürfnisse der Bildungsplanung der Mitgliedsländer ein europäisches Informationssystem für Bildungsfragen aufzubauen. Auf Grund der Vorarbeiten von Expertengruppen und Ad-hoc-Komitees, an denen Österreich durch Vertreter teilweise beteiligt war, wurde in der Vollversammlung des Europarates im Jahre 1970 der Plan für die Durchführung des EUDISED-Projekts gebilligt und in der Vollversammlung 1972 die dafür vorgesehenen Mittel noch gesteigert. In mehreren Expertengruppen des Ad-hoc-Komitees für Information und Dokumentation des Bildungswesens des Europarates werden derzeit insbesondere Probleme der Standardisierung und Normung des Informationsaustausches und andererseits die

- 7 -

Vorarbeiten für einen europäischen Bildungsthesaurus vorangetrieben.

Im Endausbau Zieljahr 1978 ist geplant, daß in jedem Mitgliedsland eine Lenkzentrale mit Hilfe der Elektronischen Datenverarbeitung die Information auf dem Gebiet der Bildungswissenschaft auf nationalem Gebiet sammelt und jeweils den Lenkzentralen der anderen Mitgliedsländer von EUDISED auf Band in codifizierter Form übermittelt. Mit Hilfe der so einfließenden genormten Informationen soll in jedem Land ein entsprechendes Informations-Retrieval ermöglicht werden. Nachdem die Entscheidung über die endgültige Mitarbeit Österreichs an EUDISED noch nicht gefallen ist, wurde seitens des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ein Projektteam eingesetzt, das voraussichtlich im ersten Halbjahr 1973 seine Arbeit abschließen wird und den beiden Bundesministern seine Vorschläge betreffend die Einrichtung und Organisation der österreichischen Leitstelle für EUDISED vorlegen wird. Seitens dieses Projektteams wurden auch zu den Expertengesprächen des Europarates jeweils Experten entsandt. Der Vollständigkeit halber darf noch darauf hingewiesen werden, daß Österreich an einem dritten internationalem wissenschaftlichen Informationssystem beteiligt ist. Es ist dies INIS, das Internationale Nucleare Informationssystem der Internationalen Atombehörde. Die nationale zuständige Stelle für INIS ist die österreichische Studiengesellschaft für Atomenergie Ges.m.b.H. Weiters ist darauf hinzuweisen, daß Österreich Mitglied der WMO, der World Meteorological Organization ist. Österreich beteiligt sich an der Durchführung konkreter Forschungsvorhaben über die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik.

In der Aufstellung nicht enthalten und auch nicht gefragt sind die Forschungsbeteiligungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie der einzelnen Hochschul institute und sonstigen Forschungsinstitute, über die es aber keine Gesamtübersicht gibt.

ad 6)

a) Bilaterale Forschungsvorhaben

Zur Initiierung der oben angeführten Forschungsvorhaben wurden seitens der ho.Sektion für Forschung im Rahmen der Auftragsforschung folgende Mittel vergeben:

Dynamische Korrosionsuntersuchungen an Aluminium und anderen Werkstoffen	S	1,300.000.--
Internationale Kooperationsforschung - Studium des Überganges metallischer Werkstoffe vom festen in den flüssigen Zustand	S	1,020.000.--
Internationale Kooperationsforschung - kontinuierliche Leukozytentrennung	S	1,050.000.--

Weiters muß der Betrag von 4,327.000.-- S, der bei Kapitel 1/14108 "Aufwandskredite" zur Erfüllung der Abkommen vorgesehen ist, in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Aus diesem Betrag werden die Stipendien-, Professoren-, Assistentenaustauschaktionen sowie die Zuschüsse für die österreichischen Lektoren im Ausland bedeckt. Weitere Mittel werden für die Bezahlung der Lehraufträge für ausländische Lektoren in Österreich aus dem Hochschulbudget aufgewendet, sie sind aber, da sie im Rahmen der Unterrichtserfordernisse der Hochschulen anfallen, nicht gesondert ausgewiesen.

b) Multilaterale Projekte

aa) Europäische Gemeinschaft

Internationale Kooperationsforschung im Rahmen der wissenschaftlich-techno- logischen Zusammenarbeit mit der Euro- päischen Gemeinschaft - Untersuchung der Ausbreitungsverhältnisse elektromagnetischer Wellen im Frequenzbereich oberhalb 10 GHz	S	1,426.000.--
---	---	--------------

- 8 -

Im Rahmen der oben zitierten Forschungsprojekte mit der Europäischen Gemeinschaft wird Österreich Forschungsarbeiten im Ausmaß von 40.000 RE auf dem Umweltsektor durchführen. Die Finanzierung dieser Forschungsarbeiten wird aus Mitteln der Forschungsförderungsfonds und der Österreichischen Industrie erfolgen bzw. das Umweltprojekt wird durch das Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz finanziert.

bb) Europäische Konferenz für Molekularbiologie

Der Beitragsschlüssel Österreichs zur Konferenz beträgt 1,836 % (Beitrag 1972 ca. S 340.000.--, 1973 ca. S 500.000.--); jener zum künftigen Laboratorium wird 2,063 % betragen, wobei Österreich nach Erreichung der Ausbauphase nach einigen Jahren mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von ca. 3,000.000.-- S rechnen muß.

Man and the Biosphere

Zur Durchführung der Arbeiten im Rahmen des MAB-Programmes stehen dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung für das Jahr 1973 500.000.-- Schilling zur Verfügung.

Sozialwissenschaftliche Forschung der OECD

Keine finanziellen Verpflichtungen.

Internationales Institut für Führungsaufgaben in der Technik

Österreich ist im Internationalen Institut für Führungsaufgaben in der Technik mit zwei Stimmen vertreten; was einer jährlichen Beitragsleistung von 20.000 RE (= S 600.000.--) entspricht. Der Mitgliedsbeitrag wird derzeit vom Bundeskanzleramt getragen.

CERN

Der österreichische Mitgliedsbeitrag belief sich 1971 auf 7,417.510 Schweizer Franken, 1972 9,541.060 Schweizer Franken und 1973 11,708.160 Schweizer Franken.

Internationales Biologisches Programm

Beim Internationalen Biologischen Programm erfolgen keine Beitragsleistungen. Für die in Österreich durchgeführten Forschungsarbeiten standen bzw. stehen zur Verfügung: 1971 1,994.000 Schilling, 1972 2,313.000 Schilling und 1973 2,235.000 Schilling.

Internationales Geodynamisches Projekt

Auch hier erfolgen keine Mitgliedsbeitragsleistungen. Für die innerstaatlich durchgeführten Forschungsarbeiten wurden 1972, dem ersten Jahr der fünf- Jahresperiode, 2,000.000.- Schilling aufgewendet, im Budget 1973 stehen 2,400.000.-- Schilling zur Verfügung.

UNISIST und EUDISED

Bisher hat Österreich zu den beiden Projekten keine finanzielle Verpflichtung eingegangen, beide Projekte werden derzeit noch im normalen Budget der UNESCO bzw. des Europarates finanziert.

ad 7) Selbstverständlich läßt sich die Frage nicht vollständig beantworten, da österreichische Hochschulinstitute und Forschungseinrichtungen im Rahmen ihres Budgets Forschungsprojekte mit dem Ausland abwickeln. Eine genaue Übersicht über die einzelnen vielfach kleinen Forschungsprojekte zu haben, ist unmöglich. In der Folge werden die Namen bzw. Institutionen angegeben, die auf Grund staatlicher, bilateraler oder multilateraler Forschungsprojekte mitarbeiten.

Das medizinische Forschungsprojekt des Ludwig-Boltzmann-Institutes für Leukämieforschung und Hämatologie wird geleitet von Herrn Dozent Dr. Stacher.

Die Federführung im Falle des metallurgischen Projektes

"Studium des Überganges metallischer Werkstoffe vom festen in den flüssigen Zustand" der ÖSGAE liegt beim Institut für Metallurgie der ÖSGAE und somit bei Herrn Dozenten Dr. KOSS.

Für die Durchführung der 2 Metallurgieprojekte im Rahmen der wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit mit der Europäischen Gemeinschaft ist das ho. Ressort im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten, dem Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie federführend und mit Ministerratsbeschluß vom 5.10.1972 wurden als österreichische Vertreter Herr Direktor

- 9 -

Dipl.Ing.Felix Wallner (VOEST), Herr Direktor Dipl.Ing. Dr.H.Straube (Gebrüder Boehler & Co AG) sowie Herr Dipl.Ing.F.Koiner (ÖIAG) als Vertragsexperten des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung nominiert. Das Forschungsprojekt über Luftverunreinigung wird federführend vom Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz verfolgt. Das Europäische-Gemeinschafts-Projekt "Internationale Kooperationsforschung im Rahmen der wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit mit der Europäischen Gemeinschaftsuntersuchung der Ausbreitungsverhältnisse elektromagnetischer Wellen im Frequenzbereich oberhalb 10 GHz" wird unter Leitung von Herrn Professor DDr.W.Riedler, Institut für Nachrichtentechnik und Wellenausbreitung der Technischen Hochschule Graz, durchgeführt.

Bei der Europäischen Konferenz für Molekularbiologie ist Österreich fallweise durch Ordentlichen Universitätsprofessor Tuppy sowie den Direktor des Institutes für Molekularbiologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vertreten. Die Mitarbeit am Programm der Konferenz bzw. die Ausnützung der gebotenen Stipendienmöglichkeiten erfolgt durch verschiedene ausschlägige Institute.

Man and the Biosphere

Die Durchführung der Programmschwerpunkte Limnologie und Binnengewässerschutz und Hochgebirgsökologie erfolgt unter der Leitung von Professor Dr.Löffler bzw. Professor Dr.Franz.

Sozialwissenschaftliche Forschung der OECD

Mitglieder des Projektteams sind neben der Frau Bundesminister und Beamten des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.

Professor Dr.E.März, Professor Dr.J.Steindl, Professor Dr.G.Bruckmann, Dr.P.Gerlich, Dr.G.Schwödiauer, MMgr.Ilan Knapp, Dr.O.Wanke, Dr.H.Strotzka, Professor Dr.A.Burghardt,

K.Krokop, K.Blecha, Dipl.Ing.Dr.L.Rosenmayr, Dr.L.Bosse,
Prof.Dr.L.Schmetterer.

Internationales Institut für Führungsaufgaben in der Technik

Professor Dr.Hans Hinterhuber war bis zu Beginn des Wintersemesters 1972/73 Dekan der Fakultät des Internationalen Institutes für Führungsaufgaben in der Technik.

Österreichs Vertreter im CERN-Rat ist derzeit Ordentlicher Universitätsprofessor Herbert Pietschmann.

Beim CERN sind rund 50 bis 60 Österreicher in unterschiedlicher Funktion beschäftigt. Sie sind dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung namentlich nicht bekannt.

Am Internationalen Biologischen Programm sind folgende Institutionen beteiligt:

1. Pflanzenphysiologisches Institut der Universität Wien
2. II.Zoologisches Institut der Universität Wien
3. Institut für Humanbiologie der Universität Wien
4. Biologische Station Lunz
5. Botanisches Institut der Universität Innsbruck

Am Geodynamischen Projekt beteiligen sich:

1. Geologische Bundesanstalt
2. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik
3. Institut für Geophysik der Technischen Hochschule Wien
4. Lehrkanzel für Geophysik der Universität Wien
5. Geologisches Institut der Universität Wien
6. Institut für Erdölgeologie und angewandte Physik der Montanistischen Hochschule Leoben
7. Institut für Mineralogie und Petrographie der Universität Wien

- 10 -

UNISIST-Projektteam

Projektleiter: Staatsbibliothekar, abs.jur.Gerhard Silvestri,
Direktor der Amtsbibliothek im Bundesministerium
für Unterricht und Kunst und Wissenschaft
und Forschung

Mitglieder:

1. SR DDr.Czemetschka, Abteilung III/7, BMUK -
2. Dr.M.Daxner, Abteilung Planung und Statistik, BMWF
3. Helmut Felber, Österr.Normungsinstitut, Postfach 130
Leopoldsgasse 4, 1021 Wien
4. Generaldirektor, Dr.Josef Fiedler, Österr.Nationalbibliothek,
Josefsplatz 1, 1014 Wien
5. MR Dr.Grösel, BM f.Auswärtige Angelegenheiten
Ballhausplatz, 1010 Wien
6. Dipl.Ing.Hofer, Österr.Produktivitätszentrum,
Renngasse 5, 1014 Wien
7. MR Dipl.Ing.Emil Dübell, Bundesministerium für Bauten
und Technik, Abteilung 20, Stubenring 5, 1010 Wien
8. Hofrat Dr.E.Kröner-Grimm, Österr.Unesco-Kommission,
Mentergasse 11, 1070 Wien
9. Dr.Friedrich Lang, Margaretenstraße 3, 1040 Wien
10. Wirkl.Hofrat Dr.Josef Mayerhöfer, Österr.Nationalbibliothek
Josefsplatz 1, 1014 Wien
11. Wirkl.Hofrat Dr.F.Rennhofer, Direktor der Univ.Bibliothek
Dr.Karl Lueger-Ring 1, 1010 Wien
12. Hochschulassistent Dr.N.Roszenich, BMWF - Abteilung II/4
13. Staatsbibliothekar Dr.O.Simmeler, Direktor der Admin.-Bibliothek
im Bundeskanzleramt, Herrengasse 23, 1014 Wien
14. Staatsbibliothekar Dr.L.Strehl, BMWF - Abteilung III/1
im BMWF
15. DDr.Elmar Walter, Österr.Akademie der Wissenschaften
Dr.Ignaz Seipel-Platz 2, 1010 Wien
16. Dr.Herbert Schwanda, VB I/a, Abt. KA/Int.Plan Ref.b -
Gruppe für kulturelle Auslandsangelegenheiten, BMWF

EUDISED - Projekt-Team

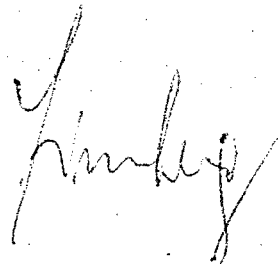
1. Frau Wiss.Koär.Dr.Leopoldine Swoboda, Institut für Pädagogik der Univ.Wien, Garnisonstraße 3/8, 1090 Wien
2. Hr.Johannes Stary, Österr.Institut für Jugendkunde Pouthongasse 3, 1150 Wien
3. Hr.Prof.Dr.Tscherne, Institut für Leibeserziehung der Universität Wien, Sensengasse 3, 1090 Wien
4. Hr.Johann Rentenberger, Bundesstaatliche Pädagogische Bibliothek b.Landesschulrat f.Niederösterreich, Herrengasse 23, 1014 Wien
5. Hr.Dr.Heinz-Peter Adamec, Institut für Bildungs-und Beratungsforschung, Schottenbastei 6, 1010 Wien
6. Fr.Sektionsrat Dr.Brigitte Kahr, Referat I/4c
7. Hr.Oberstaatsbibliothekar Dr.Theo Binder, Volksbildnerische Fachbücherei, BMUK, Mentergasse 1, 1070 Wien
8. Hr.H.-Ass.Dr.Thonhauser, Berufspädagogisches Institut des Bundes in Wien, Währingerstraße 59, 1090 Wien
9. Hr.Dr.Erich Leitner, Hochschule für Bildungswissenschaften Klagenfurt, Keltengasse 67, 9020 Klagenfurt
- 10.Univ.Ass.Dr.Günther Iberer, Institut für Pädagogik der Univ.Graz, Universitätsplatz 3, 8010 Graz
- 11.Hr.Univ.Doiz.Dr.Franz Haider, Institut für Pädagogik der Universität Salzburg, Residenzplatz 1, 5010 Salzburg
- 12.Frau Bundeslehrer im HOS-Dienst Dr.Ilsedore Wieser Institut für Erziehungswissenschaft der Univ.Innsbruck Innrain 52, 6010 Innsbruck
- 13.Hr.Univ.Assistent Werner Lenz (Adresse wie 1.,)
- 14.Frau Dr.Gertrude Brechelmacher, Ref. I/5
- 15.Frau Professor Dr.Eveline Hönigsperger, Gruppe KA
- 16.Frau Mag.Christine Kratschmer, Institut für Allgemeine Pädagogik der Hochschule für Welthandel, Wien Franz Klein-Gasse 1, 1190 Wien

- 11 -

17.Hr.Dr.Michael Daxner, Abteilung Planung und Statistik
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

18.Mag.Ilan Knapp, Institut für berufspädagogische Forschung
und Entwicklung, Kolingasse 15, 1090 Wien

19.VB I/a Dr.Matthias Korger, Österr.Nationalbibliothek
Josefsplatz 1, 1014 Wien.

A handwritten signature in cursive script, likely belonging to one of the individuals listed in the document, positioned to the right of the contact information.